

auf die Verbesserung der allgemeinen Ausdrucksfähigkeit im fortgeschrittenen Diskurs ab.

Christina Bazant-Kimmel

Cebulla, Florian (Hrsg.) (2022), *China im 20. Jahrhundert. Praxis Geschichte 1-2022*, Braunschweig: Westermann, 58 Seiten, 18,00 € (Print- und Digitalversion; Digitalversion einzelner Kapitel: 4,50 €), ISSN 0933-5374

Mit ihrer Ausgabe zur chinesischen Geschichte im 20. Jahrhundert legt die vorrangig an Geschichtslehrer*innen gerichtete Zeitschrift *Praxis Geschichte* praxisnahe Lernmaterialien für Schüler*innen der Sekundarstufen I und II vor, die auch für die Arbeit im ChaF-Unterricht interessant sind. Neben einem einführenden Überblicksartikel von Kai Vogelsang, knappen Buchrezensionen sowie Hinweisen zu Ausstellungen und Onlineseiten mit Chinabezug stellen kopierfertige Arbeitsblätter mit einer knappen inhaltlichen Einleitung und methodischen Hinweisen das Herzstück des Heftes da. Die Materialien sind dabei vor allem politik- beziehungsweise ereignisgeschichtlich ausgerichtet und bieten einen chronologischen Durchgang durch das 20. Jahrhundert – von der Republikzeit über die Mao-Ära und die Reformen unter Deng Xiaoping bis zur Gegenwart unter Xi Jinping.

Kai Vogelsangs konziser sechsseitiger Überblick über Chinas Geschichte seit dem 18. Jahrhundert gibt nicht nur einen Überblick über die wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen seit der Gründung der Qing-Dynastie, sondern problematisiert und differenziert auch die Bezeichnung „China“: Vogelsangs kurzem Text gelingt es, die vermeintliche Homogenität Chinas kritisch zu hinterfragen, indem er immer wieder deutlich macht, dass die Einheit Chinas und die der chinesischen Nation nicht gegeben war, sondern ein stetiger Aushandlungsprozess ist.

Miriam Schmidt-Wolffs Beitrag „Chinas erste Moderne“ versammelt Materialien und Arbeitsaufträge zur Republikzeit (1911–1949), anhand derer sich Schüler*innen einen ereignisgeschichtlichen Überblick über die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts in China erarbeiten können. Im Mittelpunkt stehen dabei die „großen Männer“ wie der letzte Kaiser Pu Yi, Sun Yatsen, Mao Zedong und Chiang Kaishek. Die mit Bildern und Karten schön aufbereiteten Materialien und die kleinschrittigen Arbeitsaufträge bieten sich vor allem für den Einsatz in der Sekundarstufe I an. Weiterführende Aufgaben zum Transfer oder Urteilsfindung fehlen leider.

Michael Brabänders Beitrag „China unter Mao Zedong“ will zur Auseinandersetzung „mit den Licht- und Schattenseiten der Ära“ (S. 22) Mao Zedongs anregen. Diesen Anspruch können die Materialien mit ihrem Fokus auf Maos Biografie, den „Großen Sprung nach vorn“ und die Kulturrevolution nicht ganz einlösen. Es bleibt daher unklar, warum Mao in der Volksrepublik China auch heute von vielen weiterhin verehrt wird. Mit einflussreichen Arbeitsaufgaben gestaltet sind die zwei Arbeitsblätter zum gegenwärtigen politischen System der Volksrepublik China (S. 26–27), in denen Schüler*innen den Staatsaufbau erarbeiten und mit dem Deutschlands vergleichen sollen.

Der Beitrag von Tobias Dietrich über „Chinas zweite Moderne“ (Sekundarstufe II) nimmt die Zeit nach Maos Tod in den Blick. Neben der Analyse von Statistiken und der kritischen Beschäftigung mit der Figur Deng Xiaopings gehen die Materialien auch auf das Schicksal von Kritiker*innen bzw. Dissident*innen wie Wei Jingsheng 魏京生 ein. Eine mögliche Vertiefung dieser Thematik bieten die von Klaus Fieberg zusammengetragenen Materialien zu „Tiananmen 1989“: Ausführliche Rollenkarten ermöglichen Schüler*innen in einer Simulation/Rollenspiel aus der Perspektive von USA, UdSSR, BRD und DDR über den Umgang mit China nach der gewaltsamen Niederschlagung der Proteste zu diskutieren. Die abschließenden Materialien zur Gegenwart der Volksrepublik China schneiden Themen wie die Neue Seidenstraßen Initiative oder das sogenannte Sozialkreditsystem knapp an.

Angesichts von Überschriften wie „Chinas erster Moderne“ und „Chinas zweiter Moderne“ wäre eine ausführlichere theoretische und kritischere Auseinandersetzung mit diesem Begriff und der hier erfolgten Übertragung auf China (warum beispielsweise lassen die Autor*innen und Herausgeber die Mao-Ära nicht als Teil der chinesischen Moderne gelten?) wünschenswert gewesen. Das vorliegende Heft von *Praxis Geschichte* bietet mit seinem Fokus auf die Politik- und Ereignisgeschichte Chinas im 20. Jahrhundert nichtsdestoweniger interessante Anregungen für den Fachunterricht und die inhaltliche Arbeit im Chinesischunterricht. Viele der bereitgestellten Materialien sind bereits mit Arbeitsaufträgen versehen und lassen sich so als Kopie direkt im Unterricht einsetzen.

Jonas Schmid